

Bordeaux - Bremen - Breitenbachplatz

Was wir von angehenden Stadtplanern und Architekten lernen können

*Autor: Ulrich Rosenbaum
BI Breitenbachplatz*

Der Besuch von 60 Studierenden aus Bordeaux und Bremen am Breitenbachplatz und den benachbarten Straßen und Plätzen hat Ergebnisse erbracht, die man ernsthaft in die weiteren Überlegungen einbeziehen sollte, weil die angehenden Stadtplaner und Architekten unvoreingenommen an die Sache gehen und dabei ihrer Phantasie freien Lauf lassen konnten, ohne das Realisierbare aus den Augen zu verlieren.

Wie also möchte die junge Generation künftig leben? Es fällt auf, dass sie sich von der Vorstellung der autogerechten Stadt längst verabschiedet hat. Ob die Autos schnell von A nach B kommen und ob sie genügend Parkraum vorfinden - kein Thema. Dafür neue Durchgänge für Fußgänger nach dem Modell Melbourne und fahrradgerechte Straßenführungen wie in Kopenhagen.

Abschied auch von der Einfamilienhausidylle. Die junge Generation setzt auf Verdichtung einerseits und grüne Achsen andererseits. Auch was die Baugenossenschaften vor hundert Jahren vorgemacht haben, feiert eine Renaissance: Umschlossene Ensembles, die Heimat für das Miteinander und trotzdem für alle offen sind. Auch die Gärten in den Quartieren sollen offen für alle sein, Kleingärten eine neue Bedeutung bekommen.

Die Pläne, die die Studierenden maßstabgerecht gezeichnet haben, bestätigen die Ansicht der Initiative Breitenbachplatz, dass nach dem Rückbau der Brücke eine Menge Platz für neue Wohnbebauung bleibt. Besonders dann, wenn die nie ganz vollendete Bebauung der Wilmersdorfer Seite des Platzes konsequent unmittelbar an die „Dorfaue“, die einst nach dem Wunsch von Kaiser Wilhelm II. zum Vorbild für die Form des Platzes wurde, herangeführt würde. Damit würde sich die Bebauung vor das heutige Lateinamerikainstitut und die Kolonnaden der Künstlerkolonie schieben.

Bemerkenswert auch, dass die jungen Leute dem Tunnel Schlangebader Straßen keine Zukunft mehr geben und ihre Phantasie für neue Nutzungen ausspielen. Ernsthaft überlegen sollten die beiden betroffenen Bezirke auch den Vorschlag, ein grünes Band vom Heidelberger Platz zum Breitenbachplatz und weiter bis zum Mahlerplatz und dem Erlenbusch sichtbar zu machen.

Die Initiative Breitenbachplatz begrüßt, dass zumindest die Bremer Studierenden zusammen mit Professor Klaus Schäfer weiter am Thema Breitenbachplatz arbeiten wollen und freut sich auf neue Ideen.

Weitere Informationen zu diesem Projekt: [Präsentation der Gruppenergebnisse Mo, 2019-10-14](#)